

Schwachhausen und Vahr suchen nach Lösungen für Verkehrsbelastung

Lkw-Netz in der Diskussion



Ende für den rollenden Lärm? Beiräte Vahr und Schwachhausen diskutieren über Lkw im Stadtteil.

Foto: Holling

Von Andreas Holling

SCHWACHHAUSEN/NEUE VAHR. Mit einem Bürgerantrag will die Initiative „Keine Stadtautobahn durch Bremen“ den Lkw-Verkehr auf der Richard-Boljahn-Allee, Kurfürstenallee und Schwachhauser Heerstraße deutlich reduzieren. Ihr Plan: Die Trasse soll aus dem Bremer Lkw-Führungsnetz genommen werden – einer unverbindlichen Fahrempfehlung für Brummis.

Es geht um etwas weniger als 1000 Fahrzeuge. Etwa so viele Lastwagen nutzen täglich die Achse zwischen der Autobahn A27 und der Innenstadt. Lkw stellen auf der Kurfürstenallee rund drei Prozent des Gesamtverkehrs von 28 000 Fahrzeugen am Tag auf der Strecke, erläutert Ulrich Just vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa die Zahlen seines Ressorts. Zweidrittel davon seien Lastwagen mit weniger als 7,5 Tonnen Gewicht.

Drei Prozent Lastwagen

Dabei soll der Verkehr mit Ziel Innenstadt eigentlich gar nicht durch die Vahr und Schwachhausen rollen. Das Verkehrsressort empfiehlt den Weg über die Autobahnausfahrt Überseestadt

und den Nordwestknoten. Ein Lkw-Anteil von drei Prozent zeige aber auch, dass die Bedeutung von Richard-Boljahn-Allee und Co für den Lkw-Verkehr gering sei, so Just. So hätten beispielsweise Bismarckstraße oder Osterdeich im Vergleich dazu einen Anteil von bis zu sieben Prozent.

Im Falle einer Herausnahme aus dem Lkw-Netz suche sich der „kleinräumige, stadtteilübergreifende Verkehr“ andere Wege zum Ziel, prognostiziert Just. In Richtung Innenstadt erwarte er eine Verlagerung auf die Julius-Brecht-Allee, Stresemann- und Bismarckstraße.

Verdrängung befürchtet

Für den Verkehrsexperten ist dies keine Lösung: Vor allem Letztere sei wegen der hohen Verkehrsdichte, Feinstaub und Lärm schon heute an der Grenze der Belastung. Auch eine Umfahrung via Bürgermeister-Spitta-Allee, Schwachhauser Heerstraße und Parkallee sei nicht wünschenswert. Die A27 bedeutet für viele Lkw einen großen Umweg, glaubt Just.

Noch schwieriger sei die Einführung eines Nachtfahrverbots auf der Schwachhauser Heerstraße. Dies würde nicht nur den Durchgangsverkehr behindern,

sondern auch die Fahrten in die Stadt. Zudem sei der Aufwand für Kontrollen und die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für den Lieferverkehr hoch.

Doch mit den Lkw kämen Lärm und Feinstaub, kritisiert Ulrich Draub, einer der Verfasser des Bürgerantrags. Er sieht nur in „drastischen Maßnahmen“ wie einem Nachtfahrverbot einen Erfolg. Die Lastwagen sollen über den Nordwestknoten oder Hemelingen und den Osterdeich fahren, fordert er.

Beiräte uneins

Ebenso wie die Beiräte in Mitte und der Östlichen Vorstadt, stimmten in dieser Woche auch die Schwachhauser Kommunalpoliker einer Herauslösung aus dem Führungsnetz zu – gegen die Stimmen der CDU. Ein Nachtfahrverbot halte man prinzipiell für richtig, so Beiratsprecher Ralph Saxe (Grüne). Eine transparente Durchsetzung sei jedoch schwierig.

Der Vahrer Beirat hingegen wollte sich in dieser Woche nicht auf ein klares Votum festlegen. Die Mehrheit aus SPD und Grünen setzt zunächst auf ein Gutachten zu den Folgen. Wann das allerdings kommen könnte, wusste auch Ulrich Just nicht zu sagen.